

Heidrun Vogt*

Laudatio für Herrn Prof. Dr. Fred Klingauf
anlässlich der Verleihung der Karl-Escherich-Medaille 2019
der Deutschen Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie
am 11. März 2019 in Halle

Die DGaaE verleiht die Karl-Escherich-Medaille im Andenken an den Begründer und seinerzeit führenden Vertreter der angewandten Entomologie in Deutschland für besondere wissenschaftliche Verdienste auf diesem Fachgebiet. Mit der diesjährigen Verleihung der Medaille ehren wir Herrn Prof. Dr. Fred Klingauf für seine herausragenden Verdienste auf dem Gebiet der Phytomedizin und namentlich der angewandten Entomologie, insbesondere bei der Ausgestaltung der gesetzlichen Grundlagen des integrierten Pflanzenschutzes und der stärkeren Berücksichtigung des Naturhaushaltes bei der Zulassung von Pflanzenschutzmitteln. Seine Verdienste umfassen ein Lebenswerk und es ist eine Herausforderung, diese in all ihrer Weite und Bedeutung zu beschreiben und zu würdigen. Es ist mir aber eine große Ehre und ich will es versuchen.

Herr Klingauf wurde im August 1936 in Fürstenwalde/Spree geboren, wo er seine Jugend- und Schulzeit verbrachte. Nach dem Abitur durchlief er die Ausbildung zum Fachschuldozenten in der Fachrichtung Landwirtschaft in Semper/Rügen und war danach Lehrer an der Fachschule für Landwirtschaft Fürstenwalde. Die Wissbegierde war geweckt, denn nach kurzer Zeit als Lehrer entschloss er sich zum Studium der Landwirtschaft, das er 1956 an der Hochschule für Ökonomie in Berlin begann und ab 1959 an der Universität Bonn fortsetzte. Dort belegte er die Fächer Philosophie, Zoologie, Botanik, Chemie und Pflanzenkrankheiten. An der Universität Bonn wurde sein wissenschaftliches Interesse an der Entomologie durch Professor Moericke geweckt, dem Erfinder und Namensgeber der berühmten Gelbschale. Fred Klingauf bewarb sich um ein Dissertationsthema im Institut für Pflanzenkrankheiten bei Moericke, dessen Schwerpunkt die Blattläuse und deren Lebensgewohnheiten waren. Stimuliert durch die Forschungen von Konrad Lorenz über das Tierverhalten wurden Verhaltensstudien auch an Insekten angeregt. Klingauf war fasziniert von dem Repertoire der Verhaltensreaktionen scheinbar so einfach organisierter Insekten, dass er das Verhalten von Blattläusen bei der Wirtswahl und die dabei wirksamen Reize zu seinem Forschungsthema machte. Sein Studium schloss Fred Klingauf mit seiner Promotion zum Dr. rer. nat. im Jahr 1966 ab. Das Thema seiner Dissertation lautete: „Abwehr- und Meidereaktionen von Blattläusen (Aphididae) bei Bedrohung durch Räuber und Parasiten“. Hierin zeigte sich bereits sein Interesse, grundlegende Forschungsfragen mit Bezug zur praktischen Anwendung zu bearbeiten. Es macht große Freude die hervorragende und umfassende Arbeit zu lesen, denn sie ist eloquent geschrieben und spiegelt die Faszination wieder, die Insekten auf Fred Klingauf ausübten. Zugute kam dem natürlich auch, dass man damals noch längere Arbeiten veröffentlichen konnte, in diesem Fall fast 50 Seiten.

Die Blattläuse ließen ihn nicht so schnell los. So befasste er sich mit deren Verhalten bei der Wirtswahl und Faktoren, die dieses beeinflussen. Seine Forschungsarbeiten mündeten in seine Habilitationsschrift mit dem Thema: „Die Wirtswahl von Blattläusen (Aphididae) und die das Selektionsverhalten steuernden Reize unter besonderer Berücksichtigung der Pflanzenoberfläche und ihres Wachsbelauges“. Dies war eine stärker grundlagenorientierte Arbeit, aber der Bezug zur Praxis ist unschwer herzustellen. Man denke an Selektion und Resistenzzüchtung von Pflanzen.

Nach Vorlage der Habilitationsschrift wurde ihm im Juni 1973 die Venia Legendi für das Lehrgebiet „Phytomedizin unter besonderer Berücksichtigung der Entomologie“ durch die Landwirtschaftliche Fakultät der Universität Bonn verliehen. Nach drei Jahren der Assistententätigkeit am Institut für Pflanzenkrankheiten erfolgte im Jahr 1976 seine Ernennung zum Wissenschaftlichen Rat und Professor und gleichzeitig wurde er mit der Leitung der Abteilung Entomologie und Pflanzenschutz beauftragt.

* Dr. Heidrun Vogt, Julius Kühn-Institut, Institut für Pflanzenschutz in Obst- und Weinbau, Schwabenheimer Str. 101, 69221 Dossenheim; E-Mail: heidrun.vogt@julius-kuehn.de

1979 folgte die Bestellung zum geschäftsführenden Direktor des Instituts. Die Lehrtätigkeit hat ihm sehr viel Freude gemacht und es war ihm ein großes Anliegen, den wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern und zu motivieren. In seiner Bonner Zeit führte er mit viel Engagement und Freude zahlreiche Exkursionen mit seinen Studenten durch, viele davon in den Nahen Osten. Dabei musste er auch seinen Humor beweisen, wenn er wie z.B. im Orientexkursionslied mit einer besonderen Strophe bedacht wurde.

Nach 24 Jahren an der Universität Bonn war es wohl Zeit für einen Wechsel bzw. eine neue Aufgabe reizte ihn. Er bewarb sich für den Bundesdienst, nämlich für die Leitung des Institutes für biologische Schädlingsbekämpfung der Biologischen Bundesanstalt (BBA) in Darmstadt. Nach erfolgreichem Durchlaufen des Berufungsverfahrens wurde er 1980 durch den Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft zum Direktor und Professor ernannt und mit der Leitung des Institutes beauftragt. Seine Lehrtätigkeit an der Universität Bonn setzte er zunächst fort, bis zu seiner Umhabilitation im Jahr 1982 an die TH Darmstadt. Als Universitätsprofessor engagierte er sich stets für eine gute Anbindung des Institutes an die Universitäten, was einen bedeutenden Schub für die Forschungsaktivitäten und Kooperationen mit sich brachte.

In Darmstadt befasste er sich mit einer Vielfalt von Themen im Bereich der biologischen Schädlingsbekämpfung. Seine Untersuchungen über die mögliche Nutzung von Pflanzeninhalstoffen als Pflanzenschutzmittel waren zukunftsweisend und betreten durchaus wissenschaftliches Neuland. Die Bedeutung von Wildpflanzen im Feld und an Feldrändern für die Erhaltung und Förderung von Nützlingen als Beitrag zur biologischen Bekämpfung von Schadinsekten war ihm ein großes Anliegen eigener oder von ihm initiierteter Forschungen. Heute besinnt man sich erneut dieser Thematik im Hinblick auf die Erhaltung und Förderung der Biodiversität.

In seine Zeit an der BBA in Darmstadt fiel die Novellierung des Pflanzenschutzgesetzes (Gesetz zum Schutz der Kulturpflanzen) und damit die Stärkung des Naturhaushaltes und die Auflage zur Ausgestaltung der obligatorischen Nützlingsprüfung. Diese Arbeitsgebiete förderte und begleitete er als Institutsleiter mit großem Engagement. Zu nennen sind Untersuchungen zu Nebenwirkungen von Pflanzenschutzmitteln und die Entwicklung von standardisierten Prüfverfahren genauso wie Untersuchungen zum Nützlingseinsatz. Zum biologischen Pflanzenschutz, der ihm sehr am Herzen lag, gehört im weiteren Sinne auch die Stärkung der Widerstandskraft von Pflanzen gegen Schaderreger. Die Erkenntnis, dass sich die Resistenz durch verschiedene äußere Reize steigern lässt, führte zu Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der induzierten Resistenz, einem Arbeitsgebiet das seither am Darmstädter Institut etabliert ist. Während seiner Zeit als Institutsleiter in Darmstadt konnte das Institut mit Arbeiten seiner Mitarbeiter bedeutende Erfolge in der biologischen Bekämpfung verzeichnen: bei der Entwicklung von Granupom, dem hochselektiven Granulosevirus zur Bekämpfung des Apfelwicklers, der Entwicklung des Pilzpräparates Bio1020 auf Basis von *Metarhizium anisopliae* gegen den Gefurchten Dickmaulrüssler, der *Trichogramma*-Einsatz gegen den Maiszünsler in der breiten Praxis, Diagnose-Arbeiten, die zur Entdeckung des *Bacillus thuringiensis* var. *tenebrionis* (Btt) führten, hervorragend geeignet zur Kartoffelkäferbekämpfung. Die Zusammenarbeit mit Pflanzenschutzfirmen und Nützlingsproduzenten war dabei für die Entwicklung der Anwendungen unerlässlich.

In die Zeit in Darmstadt fiel auch sein Amt als Vorsitzender der DGaE, das er von 1986 bis 1989 innehatte. Ein wichtiges Anliegen war ihm gemeinsam mit den Kollegen im Vorstand, in Ergänzung zu der alle zwei Jahren stattfindenden Fachtagung der Gesellschaft den Informationsfluss zu den Mitgliedern und damit den Austausch und die Zusammenarbeit zu verbessern, und zwar regelmäßig mehrmals im Jahr. Mit diesem Ziel wurden die DGaE-Nachrichten aus der Taufe gehoben mit erstmaligem Erscheinen im Januar 1987. Seither haben sich die DGaE-Nachrichten mit 1-4 Ausgaben pro Jahr sehr bewährt. Sie bieten Informationen aus dem Vorstand, den Arbeitskreisen, zur Entomologentagung ebenso wie zu anderen entomologischen Tagungen, aktuelle Themen, Bücher u.a.m. Die Erarbeitung der Druckvorlage war damals noch altmodisch und erforderte geschicktes Zusammenfügen von Schreibmaschinentexten und Bildern und wenigen computer-geschriebenen Texten in Collagenteknik. Schere und Kleber waren unabdingbare Handwerkszeuge. „Dennoch hat die Arbeit Herrn Dr. Bathon und mir wirklich Spaß gemacht“ [KLINGAUF, F. (2006): DGaE-Nachrichten 20 (1)].

Ab dieser Zeit kreuzten sich unsere Wege, da ich im Jahr 1987 am Institut für Pflanzenschutz im Obstbau der BBA in Dossenheim meine Stelle als Wissenschaftlerin mit dem Aufgabengebiet „Integrierter Pflanzenschutz, Auswirkungen von Pflanzenschutzmitteln auf den Naturhaushalt, insbesondere Nützlinge“ antrat. Ich erinnere mich gerne an Begegnungen mit Ihnen, lieber Herr Klingauf, die stets fachlich motivierende Diskussionen einschlossen, aber durchaus auch einen Ihrem Humor geschuldeten Seitenhieb enthalten konnten. So z.B. als ich in einem Vortrag über schädigende Nebenwirkungen von Insektenwachstumsregulatoren auf die Florfliege berichtete. Sie meinten danach zu mir: „Nun haben wir endlich selektivere Insektizide und da finden Sie auch wieder Nachteile“. Nun ja, es ist eben alles relativ.

Nach 8 Jahren in Darmstadt und einem weiteren Berufungsverfahren wurde Fred Klingauf zum Präsidenten der BBA ernannt. Dieses Amt trat er im Juli 1988 in Braunschweig an und hatte es bis zu seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst bis 2001 inne. In seine Amtszeit als Präsident fiel die Wiedervereinigung Deutschlands und damit die große Aufgabe, die in Ost und West bestehende Pflanzenschutzforschung bestmöglich zusammenzuführen. Herr Klingauf hatte erheblichen Anteil daran, dass beachtliche Teile der Biologischen Zentralanstalt in Kleinmachnow in die BBA reintegriert wurden. Die BBA wuchs um rund 200 Mitarbeiter an. Ein großes Anliegen dabei war ihm, dass wichtige Forschungsarbeiten aus der DDR erhalten blieben und zukünftig auch eigene und zukunftsweisende Aufgaben in Kleinmachnow angesiedelt wurden. So wurden 3 neue Institute in Kleinmachnow gegründet mit den Forschungsschwerpunkten Ökotoxikologie, integrierter Pflanzenschutz und Folgenabschätzung im Pflanzenschutz.

Ein besonderes Anliegen war ihm nach der Wiedervereinigung die Einbeziehung der Pflanzenschutzdienste der neuen Länder, auch durch die Ausrichtung von Arbeitssitzungen des Deutschen Pflanzenschutzdienstes im ehemaligen Osten. Überhaupt waren ihm Vermittlung und Austausch zwischen den Pflanzenschutzdiensten der Länder und der Forschung immer sehr wichtig. Forschung und Praxis müssen sich gegenseitig ergänzen, um praktikable Lösungen für den Pflanzenschutz zu entwickeln.

Schon bald nach Übernahme des Präsidentenamtes wurde Professor Klingauf in intensive Diskussionen um das neue europäische Pflanzenschutzrecht (Richtlinie 91/414/EWG) einbezogen, und es begannen die Vorbereitungen für die Anpassung des nationalen Rechtes, die im Jahr 1998 in einem novellierten Pflanzenschutzgesetz mündeten. Hierbei führte die Einführung der Indikationszulassung zu neuen Herausforderungen. Die Indikationszulassung führte nämlich zwangsläufig zu Lücken, die es zu schließen galt. Ein wichtiges Thema, dem sich Herr Klingauf sofort annahm.

Eine weitere große Herausforderung war die von der Bundesregierung im Jahr 1996 verabschiedete Neuordnung der Ressortforschung im Geschäftsbereich des BML mit Einsparzwängen und tiefgreifenden Strukturänderungen. Bei den Verhandlungen zur Umsetzung setzten Sie sich, lieber Herr Klingauf, mit viel Energie und Geschick ein, nicht nur als Präsident der BBA, sondern auch als Präsident im Senat der Bundesforschungsanstalten von 1995-1998. Herr Klingauf hat sich als Senatspräsident auch für die Neubelebung der vom Senat herausgegebenen Zeitschrift „ForschungsReport“ eingesetzt. Mit neuem Layout, der Aufnahme von Schwerpunktthemen in verständlicher Form für die Öffentlichkeit gelang es, die Ressortforschung im BMEL besser publik zu machen. Ein großes Anliegen war ihm die Gestaltung der alle zwei Jahre stattfindenden Deutschen Pflanzenschutztagung als bedeutende Nahtstelle von Forschung und Praxis. So war ihm immer wichtig, dass junge Wissenschaftler ihre Arbeiten auf der Pflanzenschutztagung vorstellten. Klingauf hat sehr dazu beigetragen, das Niveau und den Umfang der Tagung stetig zu steigern.

Herrn Professor Klingaufs wissenschaftliche Leistungen fanden sowohl in nationalen als auch in internationalen Fachkreisen große Anerkennung. Sein Amt als Vorsitzender der DGaE von 1986 bis 1989 habe ich bereits erläutert. Von 1985 bis 1989 war er Vizepräsident der IOBC-WPRS, der Internationalen Organisation für Biologische und Integrierte Bekämpfung, von 1987 bis 1990 Erster Vorsitzender der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft, noch heute wirkt er als Ehrenvorsitzender im Vorstand dieser größten agrarwissenschaftlichen Vereinigung Deutschlands mit. Und von 1991 bis 1999 war er Mitglied im Ständigen Ausschuss des International Congress of Plant Pathology (ICPP). Herr Professor Klingauf war zudem über viele Jahre bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft als Fachgutachter im Bereich Phytomedizin sowie in der Pflanzenschutzmittelkommission tätig.

Als Experte für Fragen des biologischen und des integrierten Pflanzenschutzes betreute Professor Klingauf zahlreiche Pflanzenschutzprojekte in Afrika, Asien und Südamerika. Auch der Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses widmete sich Herr Professor Klingauf intensiv, er betreute insgesamt 47 Diplomarbeiten und führte 44 Doktoranden zur Promotion.

Wie man sich leicht denken kann, ist die heutige Ehrung für Herrn Klingauf nicht die einzige. In Anerkennung überragender Verdienste um den internationalen und österreichischen Pflanzenschutzdienst wurde Herr Klingauf im Jahre 1999 mit der österreichischen Ferdinand-Beran-Medaille ausgezeichnet. Von der slowakischen Regierung wurde Präsident Klingauf im Jahr 2001 die „Department Distinction Silver Medal“ für die gute fachliche Zusammenarbeit beider Länder auf dem Gebiet des Pflanzenschutzes verliehen. Für seine organisatorischen und wissenschaftlichen Verdienste um den Pflanzenschutz wurde ihm im Jahr 2004 die Otto-Appel-Denk Münze von der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft (DPG) verliehen.

2001 wurde er aus dem aktiven Dienst verabschiedet. Er war aber weiterhin in Gremien aktiv, z.B. als Ehrenvorsitzender der DPG, besuchte Tagungen und zahlreiche Fachveranstaltungen und war gern gesehener Gast bei verschiedenen Anlässen, wie z.B. im Jahr 2001 bei der Verabschiedung des Institutsleiters Dr. Erich Dickler in Dossenheim oder 2018 bei der Jubiläumsveranstaltung „70 Jahre biologischer Pflanzenschutz“ am JKI in Darmstadt“.

Im Ruhestand packte er ein großes Vorhaben an: Die Chronik der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft, die 2017 in der Schriftenreihe der DPG mit 364 Seiten erschien. Dazu schrieb er mir folgendes: „Die Promotionsprüfung Pflanzenschutz hielt Prof. Braun, ehemals Ordinarius am Institut für Pflanzenkrankheiten, ab. Er war sehr an der Geschichte des Faches interessiert und hat dazu auch einen Buchbeitrag geschrieben. Während ich als Doktorand trotz der drohenden Fragen zur Pflanzenschutzgeschichte im Rigorosum mich nicht überwinden konnte, den Buchbeitrag von Prof. Braun zu studieren (es ist zum Glück gut gegangen), faszinierten mich heute geschichtliche Themen. Wir stehen auf den Schultern der Vorgänger – eine Binsenweisheit, die man wohl erst begreift, wenn man älter wird.“

Lieber Herr Klingauf, Sie haben mir auch erzählt, was ihr nächstes großes Projekt sein wird: das Zusammenstellen der Familiengeschichte. Auch habe ich erfahren, dass sie weiterhin reisefreudig sind und gerade erst im Januar diesen Jahres die Gelegenheit hatten, mit Ihrem jüngsten Sohn Wolfgang einige Tage nach Israel zu reisen, in ein Land, das sie schon immer besuchen wollten. Die Reise kam sehr spontan zustande. Mit Begeisterung nahmen Sie um die Weihnachtszeit den Vorschlag Ihres Sohnes auf, ihn im Anschluss an seine beruflich bedingte Reise nach Israel in Tel-Aviv zu treffen. Mit großer Freude und Ehrfurcht besuchten Sie dann gemeinsam mit Wolfgang die Alte Stadt von Jerusalem und Jaffa, die alte Hafenstadt von Tel-Aviv. Man sieht Ihnen auf Fotos an, wie glücklich Sie diese schon lang ersehnte Reise gemacht hat.

Zum Schluss aber nun wieder zurück zur Entomologie. Bei der Vorbereitung der Laudatio habe ich Herrn Klingauf zu einigen Themen befragt, u.a. zum Insektensterben und zur Biodiversität. In gekürzter Fassung gebe ich hierzu seine Worte wieder:

„Das Insektensterben drängt sich jedem dafür offenen Beobachter auf. Ich sehe hierin ein vordringliches Aufgabengebiet der Entomologen in Herz und Verstand. Mit Vorbehalt sehe ich das Aufgreifen des Themas durch die Politik. Ich zweifle, dass - wie in anderen Fällen - politische Entscheidungen zu sachgerechten Lösungen führen. Die Ursachen des Insektensterbens sind vielfältig.... Eine vordringliche Maßnahme zum Schutz von Insekten und anderen Tieren der Feldflur sehe ich in der Ausweitung von Naturflächen, wie Hecken, Blühstreifen, Brachflächen. Auch dies geht nicht ohne ausgeweitete Stützung der Bauern..... Ein Mehr an Ökologie in der Landwirtschaft, so sehr erwünscht, ist nicht ohne massive Stützung der Bauern möglich. Statt politisch verengter Forderungen rufe ich zu einer vorbehaltlosen Ursachenforschung über das Insektensterben auf. Ich freue mich, dass die DGaE zusammen mit der DPG bereits erste Vorarbeiten geleistet hat“.

Es bleibt mir zum Schluss, noch einmal herzlich Dank zu sagen, lieber Herr Klingauf, für Ihren unermüdlichen Einsatz in der Angewandten Entomologie und für den Pflanzenschutz, um diesen umweltverträglich, effizient und praktikabel zu machen. Sie haben selbst bereits an der gleichen Stelle wie ich heute gestanden und Laudationes zur Verleihung der Escherich-Medaille gehalten, 2005 an

Dr. Jürg Huber & Dr. Erich Dickler, sowie im Jahr 2009 an Dr. Reinhard Albert. Heute nun stehen Sie auf der anderen Seite, der Seite des verdienten Preisträgers.

Ich gratuliere Ihnen, auch im Namen des Kuratoriums und des DGaE-Vorstandes, herzlich für die wohlverdiente Auszeichnung und wünsche Ihnen für die Zukunft beste Gesundheit, Glück und Freude, Erfüllung und damit Zufriedenheit in all Ihrem Tun.

Dankesworte des Preisträgers der Karl-Escherich-Medaille 2019, Fred Klingauf

Liebe Frau Dr. Vogt, Sie haben in jedem Winkel meines Lebens und meiner Tätigkeit das Positive gesammelt. Ich danke Ihnen sehr herzlich für Ihre Laudatio. Dem Kuratorium für die Verleihung der Karl-Escherich-Medaille und dem Vorstand der Deutschen Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie danke ich für diese außerordentliche Ehrung. Die erste wissenschaftliche Tagung, die ich noch als Student besuchen konnte, war die Entomologentagung in Geisenheim in den 1960er Jahren. Seitdem ist ein Besuch der Entomologentagung für mich immer wie ein Aufenthalt zu Hause.

Als Entomologe habe ich mir immer vorgestellt, ich würde Kenner einer Insektentaxa werden. Ich bewundere Taxonomen, die in lebenslanger Erfahrung zu gefragten Spezialisten geworden sind. Die Umstände der beruflichen Laufbahn haben meine taxonomischen Ambitionen verhindert. Für taxonomische Arbeiten als Hobby fehlte die Zeit. So bewegte ich mich beruflich und in meinem Denken in der angewandten Entomologie und fühle mich durch die Verleihung der Karl-Escherich-Medaille sehr geehrt.

Im Vergleich zu heutigen Entomologentagungen gab es früher mehr Vorträge zu Systematik und Taxonomie sowie zur Lebensweise einzelner oder verwandter Gruppen von Insekten. Die unter meinem Vorsitz der DGaE veranstaltete Entomologentagung im April 1989 in Ulm endete an einem Sonntag. Die Ausdehnung der Tagung auf das Wochenende sollte auch den Laien-Entomologen die Teilnahme an der Tagung ermöglichen. Die Entomologie verdankt wesentliche Erkenntnisse zur Systematik und zur Taxonomie wie auch zum Vorkommen und zur Lebensweise von Insekten den Liebhaber-Entomologen. Für die Arbeiten zum Naturschutz sind auch heute die Laien-Entomologen unverzichtbar. Eine Verlängerung der Tagung in das Wochenende ist bei der Arbeitsverdichtung unter der Woche und dem notwendigen Ausgleich am Wochenende heute nicht mehr ratsam. Die Entomologentagungen sollten aber auch künftig Vorträge zu Systematik und Taxonomie bewusst fördern und auch den Freizeit-Entomologen eine Plattform geben.



Prof Dr. Fred Klingauf: Dankesworte anlässlich der Verleihung der Karl-Escherich-Medaille

Foto: Gunther Tschuch

Die Deutsche Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie



verleiht die

KARL-ESCHERICH-MEDAILLE,

die 1954 in Erinnerung an den Begründer der
angewandten Entomologie in Deutschland,
Geheimrat Dr. Dr. h.c. Karl Leopold Escherich,
für besondere Verdienste um die angewandte
Entomologie gestiftet wurde,

Herrn Prof. Dr. Fred Klingauf

für seine herausragenden Verdienste auf dem Gebiet der Phytomedizin und namentlich der angewandten Entomologie, insbesondere bei der Ausgestaltung der gesetzlichen Grundlagen des integrierten Pflanzenschutzes und der stärkeren Berücksichtigung des Naturhaushaltes bei der Zulassung von Pflanzenschutzmitteln.

Halle (Saale), am 11. März 2019

DER PRÄSIDENT

PD Dr. Jürgen Gross

FÜR DAS KURATORIUM

Dr. Heidrun Vogt